

DER BUNDESMINISTER
FÜR
AUSWÄRTIGE ANGELEGENHEITEN

Zl. 91.627-16(V)73

1. März 1973

B e r i c h t

des Bundesministers für Auswärtige Angelegenheiten an den Nationalrat über die 17. Generalkonferenz der UNESCO (17.10. bis 21. 11. 1972)

=====

Gemäß Ministerratsbeschluß vom 5. Oktober 1972 hat eine österreichische Delegation bestehend aus Beamten des Bundesministeriums für Auswärtige Angelegenheiten, des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst und des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung sowie Experten der beiden letztgenannten Ministerien und eines Experten des Bundesministeriums für Justiz an der 17. Generalkonferenz der UNESCO (17.10. - 21. 11. 1972) teilgenommen, worüber ich unter Bezugnahme auf den Beschluß des Ministerrates vom 10. Februar 1972 folgenden Bericht erstatten darf.

Im Vergleich zur 16. Generalkonferenz im Jahre 1970 hat sich der Gegensatz zwischen den Industrieländern und den Entwicklungsländern, besonders in finanziellen Fragen, noch mehr akzentuiert und den gesamten Verlauf der Generalkonferenz weitgehend bestimmt. Die großen Beitragszahler, vor allem die USA, die UdSSR und Großbritannien, stimmten gegen das Budget für 1973/74, dessen Erhöhung um 30 % (hier handelt es sich allerdings in der Hauptsache um einen Ausgleich für die US-Dollarabwertung und die besonders starke Inflation) gegenüber 1971/72 als exzessiv bezeichnet wurde. Sie übten Kritik an der Wachstumsrate für die künftigen UNESCO-Budgets (7,5 - 8 %) und forderten Maßnahmen zur Verwaltungsvereinfachung und Reduzierung der Verwaltungskosten des Sekretariates.

Die Entwicklungsländer traten dagegen massiv für das Budgetwachstum ein und verlangten in sämtlichen Programmbereichen Priorität für ihre Forderungen. Da sie über die zahlenmäßige Mehrheit verfügen, gelang es ihnen in den meisten Fällen, ihre Ansprüche durchzusetzen und auch Projekte, die, wie z.B. UNISIST^{*)}, in erster Linie nach dem Bedarf der Industrieländer ausgerichtet sind, im Sinne ihrer Forderungen zu modifizieren. Hand in Hand mit dieser Entwicklung ging eine zunehmende Verpolitisierung der Debatten, die besonders von den westlichen Staaten kritisiert wurde.

So wurde z.B. der TOP 9, der sich mit dem Beitrag der UNESCO zum Frieden und zur Beseitigung des Kolonialismus und Rassismus befaßt, durch eine Reihe von Resolutionsanträgen erweitert und mit Erfolg mehrmals versucht, Resolutionen mit politischen Implikationen in die Programmdiskussion einzuschleusen, wie z.B. betreffend Jerusalem und Indochina.

Trotzdem konnte in den wichtigsten Programmfragen weitgehende Übereinstimmung erzielt werden, sodaß mit einer erfolgreichen Durchführung des Arbeitsprogrammes für 1973/74 gerechnet werden kann.

Markante Ereignisse der 17. Generalkonferenz waren ferner die erstmalige Teilnahme einer Delegation der Volksrepublik China und die Aufnahme von Bangla Desh und der DDR. Die UNESCO umfaßt damit 131 Mitgliedstaaten und hat einen wichtigen Schritt zur Verwirklichung des Zieles der Universalität getan.

Dank einer hinreichenden Zahl von Delegationsmitgliedern, unter denen sich Fachleute für sämtliche Programmbereiche befanden, konnte Österreich wesentlich intensiver als bei der 16. Generalkonferenz mitarbeiten und war in allen Kommissionen vertreten.

Was das Programm selbst anbelangt, hat der österreichische Delegationsleiter in der Generaldebatte dem präsentierten Programm- und Budgetentwurf für das kommende Biennium zugestimmt und ist für die langfristige Planung des UNESCO-Programmes als

*) "World System of Scientific and Technical Information"

eines Instrumentes einer klaren Politik der Organisation ebenso wie für die Einführung der intersektoriellen Programme eingetreten.

Die Schwerpunkte des österreichischen Interesses bzw. der österreichischen Mitarbeit lagen bei folgenden Projekten:

Erziehung:

Bericht der Internationalen Kommission für Erziehungsentwicklung (Faure-Bericht);

Zusammenarbeit mit dem Internationalen Institut für Erziehungsplanung (IIEP);

Assoziierte Schulen;

Studie über die Überrepräsentierung der Frau im Lehrberuf;

Internationale Universität;

2. Europäische Unterrichtsministerkonferenz 1973

Naturwissenschaften:

Großprogramme internationaler wissenschaftlicher Zusammenarbeit (UNISIST, Mensch und Biosphäre, das Internationale Programm geologischer Korrelation, die Internationale Hydrologische Dekade, die Internationale Ozeanographische Kommission sowie Programme regionaler wissenschaftlicher Zusammenarbeit);

Post graduate-Ausbildungskurse für Teilnehmer aus Entwicklungsländern.

Sozialwissenschaften, Geisteswissenschaften und Kultur:

Wiener Zentrum für Sozialwissenschaften;

Study Group on Central European Cultures;

IMDT *(Forschungsprogramm betreffend Kreativität der musikalischen Jugend);

Dokumentationszentrum UNESCO-ICOMOS; **

Konvention zum Schutze des Welt-Kultur- und -Naturerbes.

Information:

Einfluß der Massenmedien auf das kulturelle Verhalten;

Internationales Buchjahr und seine Fortsetzung;

Ausbildung von Fachjournalisten.

*"International Institute for Music, Dance and Theatre in the Audio-visual Media

**"International Council of Monuments and Sites"

Interdisziplinäre Programme:

Jugend;

Mensch und Umwelt;

Von besonderem Interesse für Österreich war die Wahl von o. Professor Kurt BLAUKOPF von der Wiener Hochschule für Musik zum Mitglied des Exekutivrates der UNESCO. Österreich, das seit 24 Jahren Mitglied der UNESCO ist, verfügt damit erstmals über einen Vertreter im wichtigsten Aufsichts- und Beratungsorgan der UNESCO und hat damit in den nächsten vier Jahren Gelegenheit, in stärkerem Maße als bisher Einfluß auf die Gestaltung und Durchführung des Programmes der Organisation zu nehmen.

Auch die Wahl in den Internationalen Koordinationsrat des Programmes "Mensch und Biosphäre" verdient besonders erwähnt zu werden. Österreich, das an diesem wissenschaftlichen Großprojekt der UNESCO mit einem nationalen Forschungsprogramm teilnimmt und seine Mitarbeit auch durch die mittlerweile erfolgreich abgewickelte Einladung der "Mensch- und Biosphäre"-Expertengruppe für Hochgebirgsökologie für Jänner 1973 nach Salzburg dokumentiert hat, wird damit in den nächsten zwei Jahren in diesem 25 Mitglieder umfassenden Gremium vertreten sein und an der Erarbeitung der wissenschaftlichen Programminhalte aktiv mitwirken.

Schließlich wäre noch zu erwähnen, daß der jugoslawische Delegationsleiter in seiner Rede in der Generaldebatte die österreichische Regierung kurz aber scharf wegen ihrer Haltung im Kärntner Ortstafelkonflikt angegriffen hat. Die österreichische Delegation hat jedoch hierauf zur Vermeidung einer Eskalation weisungsgemäß nicht reagiert.

Ein detaillierter Bericht über den Verlauf der 17. Generalkonferenz der UNESCO, die Österreich besonders interessierenden Projekte, die Haltung zu den politischen Fragen im einzelnen sowie die österr. Initiativen in den diversen Programmkommissionen wird derzeit den sachlich interessierten österreichischen Ämtern und Stellen zugeleitet.